Unser Online-Archiv: www.jgm-net.de/schabbes-news/

Dieser Schabbat beginnt in Mannheim am Freitag um 17.41 Uhr und endet am Samstag um 18.49 Uhr

Chumasch Schma Kolenu: Tora – S. 410 Haftara – S. 418



# Teruma: Spenden aus Liebe

(2. Mose 25:1 - 27:19)

Der Ewige fordert das Volk Israel auf, dreizehn verschiedene Materialien für den Bau des Mischkans zu spenden: Gold, Silber, Kupfer, blau-, purpur- und rotgefärbte Wolle, Flachs, Ziegenhaar, Tierhäute, Holz, Olivenöl, Gewürze und Edelsteine. Denn, so verkündet G-tt, »sie sollen Mir ein Heiligtum errichten, dass Ich mitten unter ihnen wohne«.

Auf dem Gipfel des Berg Sinai erhält Moses genaue Anweisungen, wie er diese Wohnstätte für G-tt bauen soll, so dass sie leicht abgebaut, transportiert und wieder aufgebaut werden kann, wenn das Volk durch die Wüste zieht.

Im inneren Raum des Stiftszeltes befindet sich hinter einem kunstvoll gewebten Vorhang die Bundeslade, die die Steintafeln mit den eingravierten Zehn Geboten enthält. Auf dem Deckel der Bundeslade befinden sich zwei geflügelte Cherubim, die aus reinem Gold gefertigt sind. Im äußeren Raum stehen die siebenarmige Menora und der Tisch, auf dem das »Schaubrot« arrangiert ist.

Die drei Wände des Heiligtums bestehen aus 48 aufrecht zusammengesteckten Holzbrettern, die mit Gold überzogen sind und von einem

Paar Silbersockeln aufrecht gehalten werden. Das Dach besteht aus drei Lagen: (a) Bunten Woll- und Leinenteppichen; (b) einer Ziegenhaarabdeckung; (c) einer Abdeckung aus Schafbock- und Tachasch-Häuten. Eine bestickte Trennwand, die von fünf Balken aufrecht gehalten wird, schließt die Vorderseite des Heiligtums ab.

Um das Heiligtum und den kupferbeschlagenen Altar am Eingang herum, befindet sich eine Umzäunung aus



Leinenvorhängen, die von 60 hölzernen Säulen mit silbernen Haken und Reifen getragen und durch kupferne Füße verstärkt wird.

#### Haftara

(1. Kö. 5:26 – 6:13)

Die Haftara beschreibt die Konstruktion des Heiligen Tempels unter König Salomon. Es spiegelt das Thema des Tora-Abschnitts dieser Woche wider, in dem die Konstruktion des Mischkans in der Wüste beschrieben wird.

Salomon wählt jüdische und nichtjüdische Arbeiter für den Tempelbau aus. Das Aushauen und der Transport der Steine, das Fundament, sowie die Dimensionen, Komponenten und Materialien des Heiligen Tempels werden beschrieben.

Am Ende der Haftara sagt G-tt zu König Salomon: »Dieses Haus, das du baust — wenn du nach Meinen Vorschriften wandelst, Meine Rechte ausübst und alle Meine Gebote beobachtest [...] dann werde Ich an dir Meine Verheißung erfüllen, die Ich deinem Vater David gegeben, Und werde wohnen inmitten der Kinder Israel, und nie Mein Volk Israel verlassen«.

Nachbildung der Bundeslade im George Washington Masonic National Memorial, Alexandria, Virginia (USA)

(Angelehnt an: <a href="mailto:chabad.org">chabad.org</a>)

#### **WUSSTEN SIE?**

Wohnen: G-tt sagt in unserer Parascha über das Volk Israel: »Sie sollen Mir ein Heiligtum errichten, dass Ich unter ihnen wohne« (25:8). Wohlgemerkt: nicht »dass Ich darin, im Heiligtum, wohne«, sondern »unter ihnen«, unter dem Volk selbst! G-tt ist immer bei uns, solange wir Heiligtum für Ihn haben. Seit der Zerstörung des Zweiten Tempels gibt es kein Heiligtum mehr in Jerusalem, wir aber errichten für G-tt Synagogen, wir beten Ihn an und wir machen Platz für Ihn in unseren Herzen. Damit ist

Spenden: Wie sollen Menschen, die nicht viel Geld haben, ihren Beitrag zum Tempelbau leisten? Die Antwort ist: Ohne zu zögern! »Man wird durch Wohltätigkeit nie arm«, versprach der Chofez Chajim (Rabbi Israel Kagan, 1838–1933).

Er immer bei uns.

**Beteiligung:** Als der große israelische Rabbiner Kabbalist Yitzhak Kaduri (ca. 1898- 2006) seine Jeschiwa »Nachalat Yitzhak« gründen wollte, kam zu ihm ein reicher Geschäftsmann und war bereit, die ganze Jeschiwa alleine zu finanzieren. Rabbi Kaduri lehnte aber überraschenderweise das großzügige Angebot ab. Seine Begründung war auf unseren Wochenabschnitt bezogen: je mehr Spender es gibt, die sich an einer Mizwa beteiligen, umso besser.

#### **Im Heiligtum**

#### Rabbiner Dr. Salomon Almekias-Siegl

Beim Heiligtum handelt es sich um eine kleine Hütte von 13,7 Metern Länge und 4,6 Metern Breite. Erstaunlich ist, dass die Tora diesem begrenzten Bauprojekt 450 Verse widmet, während sie von der Erschaffung des Kosmos einschließlich des Schabbats in nur 34 Versen berichtet. Diese Beobachtung lässt darauf schließen, dass die Bedeutung der Stiftshütte die Welterschaffung überragt. Wie haben wir uns diesen enormen Stellenwert des räumlich doch sehr begrenzten Mischkan gegenüber der unendlichen Größe des Kosmos zu erklären?

Die Welt ist als Lebensraum für den Menschen gedacht, ermöglicht ihm die Existenz und geht auf ein Werk G-ttes zurück. Hier »baut« G-tt für den Menschen, gibt ihm die Ehre, als Sein Geschöpf leben zu können. Demgegenüber ist der Mischkan ein Werk des Menschen und dient ihm als ein Mittel, G-tt zu verehren, Ihn anzubeten. Ins rechte Verhältnis zu G-tt setzt sich der Mensch durch seine Taten, durch die er seinem Schöpfer dient. Der Tora – das zeigt schon ihre kurz gefasste Schöpfungserzählung – liegt nichts daran, dem Menschen Bericht und Wissen über die Konstruktion der Welt zu geben. Sie ist kein historisches Buch, sondern die Didaktik, die Anweisung für den alltäglichen G-ttesdienst und die Ausführung der Gebote. Die knappe biblische Erzählung von der Erschaffung der Welt ist ein Indiz dafür, dass es sich beim Schöpfungsvorgang um ein Geheimnis G-ttes handelt, das dem Menschen entzogen bleibt.

Worin besteht der Zweck des Mischkan? Es heißt: »Und sie sollen Mir ein Heiligtum machen, damit Ich in ihrer Mitte wohne« (25:8). Halten wir diesem Vers eine Aussage vom Ende des Wochenabschnitts Tezawe entgegen, dann fällt uns ein kleiner Unterschied auf: »Und Ich will mitten unter den Kindern Israels wohnen und ihr G-tt sein« (29:45). Im Vergleich dieser beiden Stellen kommt eine besondere Nuance im Wort unseres Abschnitts zum Klingen. Man könnte hier leicht eine Bedingung heraushören im Sinne von: Wenn ihr Mir ein Heiligtum baut, dann werde Ich unter euch wohnen.

Beide Aussagen betonen jedenfalls – vielleicht sogar mit Absicht –, dass G-tt innerhalb des Volkes Israel wohnt und nicht im Gebäude des Heiligtums (Mikdasch). Daraus können wir lernen: Mit dem Bau des Mikdasch erweist sich Israel als gehorsam gegenüber G-ttes Gebot und lockt die Schechina mitten unter das Volk. Sie lässt sich bei den Kindern Israels nieder und wohnt bei ihnen.

Eine Harfe an sich ist noch keine Musik, sondern nur ein Instrument, auf dem man eine Melodie spielen kann. Genauso dient der Mischkan den Kindern Israels als Instrument, um die Schechina unter ihnen heimisch zu machen. Der mit viel Kunstfertigkeit errichtete Mischkan ist für sich genommen ohne Wert. Erst mit dem Einzug der Schechina erfüllt er seinen Zweck.

Die beiden genannten Aussagen – aus unserem Abschnitt Teruma und am Ende von Tezawe – stimmen darin überein, dass die Schechina nur dann in Israel wohnen wird, wenn das Volk G-tt dient.

Um den Mischkan nach G-ttes Gebot zu bauen, ergeht an Moses der Auftrag: »Sprich zu den Kindern Israels, sie sollen Mir eine Spende bringen. Von jedem, den sein Herz dazu antreibt, sollt ihr die Spende für Mich nehmen« (25:2). Zu Beginn des Verses steht geschrieben: »Sie sollen Mir eine Spende bringen«, und am Ende heißt es: »sollt ihr die Spende für Mich nehmen«. Es handelt sich hier um keinen Zwang zum Spenden. Nur wenn aus freien Stücken gegeben wird, kann die Abgabe vor G-tt bestehen und wirken.

(Den ganzen Artikel lesen Sie auf der Website der ARK)

## Aus den Sprüchen der Väter

»Rabbi Jischmael pflegte zu sagen: Richte nicht allein, denn allein richten darf nur Einer. Sage auch nicht: >Nehmet meine Ansicht an<, denn sie sind hierzu befugt, aber nicht du«

(Pirke Awot, Kap. 4, Mischna 10)



Richte nicht allein, wenn du auch als ein Mann von anerkannter Gesetzeskenntnis und Gesetzestreue hierzu berechtigt bist. Denn allein richten darf nur Einer, G-tt, bei dem jeder Irrtum ausgeschlossen ist. Sage auch nicht zu den Mitgliedern eines Richterkollegiums, selbst wenn du ein zum Alleinrichten befähigter Mann bist, Nehmet meine Ansicht and Denn sie sind hierzu befugt, deiner Ansicht sich anzuschließen, weil du das Recht zum Alleinrichten besitzest, aber nicht du bist berechtigt, dies zu verlangen, denn in jedem Richterkollegium soll nach dem selbstständigen Urteil der Mehrheit entschieden werden.

(Rabbiner Dr. Isaak Seckel Bamberger, 1863–1934)



### 👄 Anekdote zu Schabbes 😂



In Osteuropa gab es Wanderrabbiner, die jeden Schabbat in einer anderen Stadt verbracht haben, und gegen Unterkunft, Essen und ein bisschen Geld in der Synagoge gepredigt haben. So einen Rabbiner nannte man Maggid (»Prediger«).

An einem Sonntag ging der Maggid von Tür zu Tür, um für seine gestrige Predigt in der Synagoge Geld zu sammeln. Als er zu einem der Gemeindevorsteher kam, empfing dieser ihn mit ernstem Blick und sagte: »Ich bin wütend auf Sie, Rabbi Maggid! Nach Ihrer Predigt gestern konnte ich die ganze Nacht nicht schlafen!« -»Wow!« erwiderte der geschmeichelte Maggid, »Sprachen meine Worte Sie so an, dass Sie die ganze Nacht wach blieben?« -»Nein, Rebbe«, sagte der Vorsteher, als er dem Maggid eine Münze in die Hand gab, »ich kann aber nachts nie einschlafen, wenn ich tagsüber gepennt habe«.





#### Jüdisches Mannheim

## **Carl Ladenburg**

Der Bankier Carl Ladenburg wurde 1827 in Mannheim geboren. Er war der älteste Sohn des Mannheimer Bankiers Seligmann Ladenburg (1797–1873), von dem wir letzte Woche berichteten.



Ladenburg trat 1843, im Alter von 16 Jahren, in das elterliche Bankhaus ein. In den Jahren 1850-1853 war er in Paris und London tätig und widmete sich dann dem elterlichen Bankhaus.

heiratete 1859 er Ida

Goldschmidt (1840–1928). Ida zeichnete sich in Mannheim durch ehrenamtliche Tätigkeit aus: Sie war seit 1904 Präsidentin des Badischen Frauenvereins, Zweigverein Mannheim und viele Jahre lang Präsidentin des Dienstbotenvereins.

1858 Jahr wurde er Teilhaber und, nach dem Ausscheiden seines Vaters, Geschäftsführender Gesellschafter des Bankhauses W. H. Ladenburg & Söhne.

Ladenburg war Gesellschafter und Aufsichtsratsmitglied zahlreicher lokaler und regionaler Unternehmen (u. a. Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, Badische Bank, Alkaliwerke Westeregeln, Rheinische Elektrizitätsgesellschaft, Zellstoff-Fabrik Waldhof, Verein Deutscher Ölfabriken, und Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation). Außerdem war er Aufsichtsratsmitglied der Süddeutschen Industrie, der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft in Darmstadt, der Schuckert-Gesellschaft in Nürnberg, der Badischen Assekuranz-Gesellschaft, der Vita-Versicherungsgesellschaft, Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft und anderer Unternehmen.

1864–1909 war Ladenburg Mitglied der Handelskammer, ab 1868 war er einer der ersten Handelsrichter.

Die Stadt Mannheim entsandte Ladenburg 1887-1891 und 1893-1897 als Abgeordneten in den badischen Landtag. Er gehörte über Jahre dem Mannheimer Bürgerausschuss an.

1909, anlässlich seiner Goldenen Hochzeit, stiftete das Ehepaar Ladenburg dem Mannheimer Frauenverein 100.000 Mark zur Errichtung eines Damenheims.

Im selben Jahr verstarb Ladenburg und wurde auf dem Jüdischen Friedhof Mannheim beigesetzt.

(Wikipedia)

# Mafrum: ein Gericht der Juden aus Libyen 🔘

Esther Lewit teilt ein Rezept von The Nosher mit uns

**Zutaten:** 4 mittelgroße Kartoffeln, Wasser, Salz. **Für die Füllung:** 400 g Rinderhack (davon max. 320 g mageres Fleisch), ein Bund Petersilie (gehackt), 1 mittelgroße Zwiebel (gerieben), 2 Knoblauchzehen (gerieben), 1 Eigelb (das Eiweiß aufheben; siehe unten), Salz und Pfeffer, ½ TL gemahlener Zimt, ½ TL gemahlene Muskatnuss, ½ TL gemahlener Kreuzkümmel, 1 EL Paniermehl, 1 EL natives Olivenöl extra. **Für den Belag:** 180 g Mehl, 3 Eier + das



übriggebliebene Eiweiß, 1 EL Tomatenmark, ½ TL Salz, Öl zum Braten. Für die Soße: 2 große Zwiebeln, in sehr dünne Ringe geschnitten, 2 mittelgroße Tomaten (gerieben), 4 EL Tomaten-

mark, 475 ml Wasser, 1 TL Paprikapulver (edelsüß), 1 TL Salz, 1 TL Zucker, eine Prise gemahlene Muskatnuss, 70 ml Öl zum Braten. **Zum Servieren:** Zitronenscheiben.

**Zubereitung:** Kartoffeln schälen und jede Kartoffel der Länge nach in 4 Scheiben schneiden. Jede Scheibe der Länge nach fast ganz durchschneiden, sodass eine Tasche entsteht. Eine Schüssel mit zimmerwarmem Wasser füllen, eine Prise Salz hinzufügen und die Kartoffeln darin ca. 45 Minuten stehen lassen

Derweil in einer Schüssel alle Zutaten für die Füllung vermischen. 16 Frikadellen formen und auf ein Tablett legen. Die Kartoffeln abtropfen lassen und vollständig trockentupfen. Etwas Mehl in jede Kartoffeltasche streuen. Nach und nach die Frikadel-

len plattdrücken und die Kartoffeltaschen mit je einer Frikadelle füllen. Die Fleischmasse sollte nicht zu sehr überstehen.

In einer weiteren Schüssel mit einem Schneebesen die 3 Eier, das übrig gebliebene Eiweiß, Salz und Tomatenmark verrühren. Das Mehl für den Belag auf einen großen Teller geben. In einer großen, tiefen Pfanne 5 cm Öl bei mittlerer Hitze auf 190 °C erhitzen (entweder mit einem Grillthermometer nachmessen oder bis etwas Mehl im Öl brutzelt). Die Kartoffeltaschen in Mehl tauchen und darauf achten, dass jedes Stück vollständig bedeckt ist, aber überschüssiges Mehl abklopfen. Dann in die Eimischung tauchen und schubweise auf allen Seiten goldbraun braten. Die fertigen Taschen auf einen Teller oder ein Tablett legen. Den Ofen auf 160 °C vorheizen.

In einer großen, tiefen, ofenfesten Pfanne mit Deckel die Sauce zubereiten: dazu die Zwiebeln langsam im Öl glasig und weich anbraten. Tomatenmark hinzufügen und unterrühren. Salz und die restlichen Gewürze hinzugeben und untermischen. Zuletzt die frischen geriebenen Tomaten, den Zucker und das Wasser hinzufügen. Sobald die Soße köchelt, alle Kartoffeltaschen sorgfältig nebeneinander in die Pfanne legen. Den Deckel auflegen, die Hitze reduzieren und 10 Minuten köcheln lassen. Die Pfanne für ca. 1–1,5 Stunden in den vorgeheizten Backofen schieben, bis die Soße um die Hälfte eingekocht und die Kartoffeln weich sind.

Eine Zitronenscheibe über jeder Portion ausdrücken und mit gehackten Kräutern, einem frischen Salat und Tahini-Dressing servieren.

Bon Appetit! Bete'awon!



Dr. Esther Graf zu Relikten des Tempels in Synagogen

Auch wenn es den Tempel seit über 1900 Jahren nicht mehr gibt, ist vieles seiner Ausstattung im Synagogeninterieur erhalten geblieben. Beispielsweise in der Synagoge in der Seitenstettengasse in Wien. Das Bild zeigt die Toranische mit Vorhang und vorgelagertem Rednerpult. Links und rechts des Toravorhangs zieren Reliefs siebenarmiger Leuchter die Wand. Vor der Toranische hängt ein Ewiges Licht, das an die dauerhaft brennenden Menorot im Tempel



erinnert. Der Toravorhang selbst ist abgeleitet vom Vorhang, der das Allerheiligste mit der Bundeslade von den vorgelagerten Räumen trennte. Diese Wiener Synagoge von 1826 wurde im Geiste der Reform erbaut, zu deren Vorstellung es gehörte, dass Synagogen den Tempel endgültig ablösen und die neuen Heiligtümer sind. In diesem Sinne spricht man bis heute vom Wiener Stadttempel.

#### Schabbat Schalom!